

## **Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zur Mobilität in der Neuen Friedrichstraße**

### **1. Hintergrund und Verfahren**

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement hat in enger Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung Elberfeld und dem Ressort Straßen und Verkehr der Stadtverwaltung Wuppertal am 12. Juli 2018 ein Bürgerbeteiligungsverfahren zur Mobilität in der Neuen Friedrichstraße durchgeführt. Dem Abend vorausgegangen war ein Beschluss der Bezirksvertretung Elberfeld, die betroffenen Personen vor einer Entscheidung über eine mögliche Veränderung in der Straße zu beteiligen. Zu Beginn der Veranstaltung erläuterte Dirk Lange aus dem Ressort Straßen und Verkehr der Stadtverwaltung die möglichen Optionen insbesondere mit Blick auf die Fahrradfreundlichkeit und Barrierefreiheit. Im Wesentlichen wurden neben den rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen zwei Varianten vorgestellt: die freigegebene Einbahnstraße und die Fahrradstraße. Im Anschluss daran wurde in zufällig zugelosten Gruppen gearbeitet und die verschiedenen Interessen der betroffenen Personen (AnwohnerInnen, Gewerbetreibende, EigentümerInnen, RadfahrerInnen und BesucherInnen) mit Hilfe der Methodik eines Perspektivwechsels gesammelt. Zuletzt konnten die Teilnehmenden ihre eigenen Interessen ergänzen und über eine Punktvergabe gewichten.

Die nachfolgenden Ergebnisse des Abends werden an das Ressort Straßen und Verkehr sowie an die Bezirksvertretung Elberfeld übermittelt. Das entstandene Stimmungsbild dient als Entscheidungshilfe für die Bezirksvertretung, die schlussendlich über die Änderungen in der Neuen Friedrichstraße abstimmen wird.

### **2. Ergebnisse**

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse der jeweiligen Betroffenenengruppe vorgestellt. Manche Punkte wurden nur von einzelnen Personen genannt, nicht bei allen wurde ein Konsens erzielt. Außerdem handelt es sich bei einigen Aspekten nicht um Interessen, sondern eher um allgemeine Aussagen.

Im Anschluss an die Ergebnisse der einzelnen Gruppen zeigt eine tabellarische Übersicht, wie die Teilnehmenden die einzelnen Aspekte hinsichtlich ihrer Bedeutung gewichtet haben. Mehrfach genannte Themen wurden zusammengefasst und die Punkte addiert.

#### **2.1 BesucherInnen**

Die Teilnehmenden dieser Betroffenenengruppe unterteilten die Interessen der BesucherInnen je nach Art der Anreise: mit dem Auto, dem Rad oder zu Fuß.

Es wurden folgende Aspekte benannt:

- a) Anreise mit dem Auto:
  - (vor der Tür) parken
  - Eindeutige Navigation (zum Besuchsort, zu Ausweichparkplätzen usw.)
  - Kurzzeitparken für Einkäufe sollte möglich sein
  - Möglichst kostenfreies Parken
- b) Anreise mit dem Rad:
  - Radständer
  - Sichere Verbindung (d.h. sicher Fahren können)

- Sicheres Anhalten, ohne im Weg zu sein
- Sicheres Abstellen des Rades (z.B. in einem Radparkhaus)
- c) Anreise zu Fuß:
  - Stille
  - Freie Gehwege (und nicht zugeparkt)
  - Abgesenkte Bordsteine (für Kinderwagen, Einkaufstaschen, Rollstühle etc.)
  - Stadtbild genießen können (auch das historische Kopfsteinpflaster)

Als übergeordnete Interessen aller BesucherInnen wurde von den Teilnehmenden genannt, dass es ein gutes Miteinander aller Verkehrsteilnehmenden geben und die Aufenthaltsqualität für alle Menschen sicher gestaltet werden sollte. Mit letzterem Aspekt war gemeint, dass sich alle Menschen in der Neuen Friedrichstraße bewegen können sollten, ohne ständig auf mögliche Gefahren durch andere Verkehrsteilnehmende achten zu müssen.

In der Diskussion im Plenum wurden die Interessen um einen weiteren Punkt ergänzt. Es solle Beschilderungen zu interessanten Orten und Sehenswürdigkeiten in der Umgebung geben.

## 2.2 AnwohnerInnen

Die genannten Aspekte aus der Perspektive der AnwohnerInnen können in vier übergeordnete Themen eingeteilt werden.

- a) Parkplätze/Parken
  - Erreichbarkeit der Wohnungen mit dem KFZ muss gewährleistet sein
  - Autogarage bauen
  - Bewohnerparken ausweiten
  - Stärkere Ahndung/ Kontrolle illegalen Parkens (Behinderungen durch Falschparker auf Fuß- und Fahrwegen häufig vorhanden)
  - Genauere Ausweisung der Parkflächen (Teilweise Unsicherheiten vorhanden, wo geparkt werden darf und wo nicht)
  - Kapazität des Parkhauses prüfen (um alternativen Parkmöglichkeiten anzubieten)
  - Anzahl der Stellplätze insgesamt auf der Straße? (genaue Erhebung)
  - Menschen, die auf das Auto angewiesen sind, müssen auch zukünftig Ihre Wohnungen erreichen können, Möglichkeiten für mobilitätseingeschränkte AnwohnerInnen nah an ihre Wohnungen mit dem Auto zu kommen und dort zu parken, müssen gegeben sein
- b) Aufenthaltsqualität
  - Mehr Urban Gardening
  - Mehr Aufenthaltsqualität für AnwohnerInnen und FußgängerInnen (Straße nicht primär als Durchfahrtsweg betrachten, sondern auch als öffentlicher Raum, wo man sich als Bürger aufhält)
  - Stadt als Lebensraum aufwerten (Mehr Fläche für den Aufenthalt, sichere öffentliche Räume, ruhige und abgasfreie Umgebung)
  - Mehr grün
  - Mehr Bäume
  - Parkbänke (Ruhezonen und Treffpunkte)

- c) Verkehrliche Anregungen/Aussagen
  - Entschleunigung als Gesamtstrategie
  - Tempo 20 (dadurch höhere Verkehrssicherheit)
  - Mehr Verkehrssicherheit
  - Guter Zugang zur Nordbahntrasse für Fahrräder und FußgängerInnen – Verbesserung des Anschlusses an das Rad- und Fusswegenetz für AnwohnerInnen
  - Aufpflasterung zur Verkehrsberuhigung
  - Fahrradgarage einrichten
  - Wunsch: kein Durchgangsverkehr
  - Poller (zur Verhinderung von Durchgangsverkehr)
  - Straßenmarkierung für Autos zum Anhalten auf der Wiesenstraße
  - Hohe Lärmbelastung durch Autos reduzieren
- d) Weiteres
  - Menschen, die auf Autos angewiesen sind
  - Zeitplanung der Baustelle kommunizieren
  - Fundiertere Bestandsanalyse mit breiter angelegter Verkehrszählung (andere Tageszeiten, mehr Tage, Sommer – Winter) ermitteln und durchführen
  - Große Schwankungen der Verkehrsbelastung: Spitzen beachten
  - Car Sharing-Angebot ausweiten

### 2.3 FahrradfahrerInnen

Die Teilnehmenden dieser Gruppe nannten viele konkrete (verkehrs)technische Aspekte, die für RadfahrerInnen wichtig sind:

- Verkehrssicherheit durch Breite (4m)
- Passender Fahrbahnbelag
- Vorfahrtsberechtigung (Fahrradstraße/Einbahnstraße Freigabe)
- Bevorrechtigung Wiesenstraße
- Geschwindigkeitsreduzierung
- Mobilstationen/Radabstellanlagen

Diese Maßnahmen könnten aus Sicht der Teilnehmenden als Motivation/Anreiz zum Radfahren dienen. Eine Fahrradstraße in der Neuen Friedrichstraße würde ein Signal für Wuppertal als Fahrradstadt sein.

Als übergeordnete Interessen/ Aussagen/ Wünschen wurden die folgenden Punkte benannt:

- Steigerung der Aufenthaltsqualität auf der Neuen Friedrichstraße
- Hauptachse Nordbahntrasse – City – Hauptbahnhof
- Anschluss Karlsstraße zur Nordbahntrasse
- Qualität der Verbindung Nordbahntrasse – Elberfelder Innenstadt bestimmt die Zukunft der nördlichen Elberfelder Innenstadt
- Autoverkehr soll zugunsten des Radverkehrs zurückgedrängt werden
- Parksuchverkehr stoppen
- Durchgangsverkehr stoppen
- Fahrradkultur entsteht durch Fahrradinfrastruktur

- Durchgängiger Zweirichtungsverkehr für Fahrräder ist unerlässlich
- Gesünderes Radfahren durch weniger Abgase

Darüber hinaus wurde eine fehlende Alternativführung bemängelt. Der Parkraumverlust wurde nicht als gravierend beurteilt.

## 2.4 Gewerbetreibende

Die Gruppe der Gewerbetreibenden erreichte einen Konsens darüber, dass für jeden Unternehmer/ jede Unternehmerin die gute Erreichbarkeit des Geschäftes unabdingbar ist. Je nach BesucherInnengruppe wurden darauffolgend verschiedene Aspekte beleuchtet.

BesucherInnen der Geschäfte mit

- a) Anreise mit dem Auto:
  - Durchgangsverkehr erhalten
  - Erhaltung von Parkplätzen → Nähe zur Elberfelder Innenstadt
  - Kurzzeitparkplätze
  - AnwohnerInnenparkplätze + keine FremdparkerInnen
  - Durchfahrt für Taxen
- b) Anreise mit dem Rad:
  - Fahrradständer
  - RadfahrerInnen können schneller absteigen/eine Abstellmöglichkeit finden und somit schneller Geschäfte usw. betreten und dort einkaufen
- c) Anreise zu Fuß:
  - FußgängerInnen anlocken
  - Flaniermöglichkeit

Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit können als übergeordnete Punkte allen Gruppierungen zugeordnet werden. Auch die Möglichkeit einer Sondernutzungserlaubnis für Außengastronomie wurde im Zuge einer Fahrradstraße genannt.

In der Plenumsdiskussion wurden die Aspekte der Aufenthaltsqualität in der Straße/dem Viertel und einem möglichen Imagegewinn durch die Fahrradstraße, die mehr BesucherInnen der Geschäfte anzieht, ergänzt.

## 2.5 EigentümerInnen

Die Teilnehmenden der Betroffenenengruppe „EigentümerInnen“ nannten sowohl Aspekte / Interessen, die tatsächlich Haus- und Wohnungseigentümer der Neuen Friedrichstraße betreffen, als auch übergeordnete Aspekte, die ebenfalls aufgenommen wurden.

Aus Sicht der EigentümerInnen wurden folgende Aspekte / Interessen benannt:

- Zeitplan (dies gilt sowohl für die Kanalbaumaßnahmen als auch eine darauf folgende Umgestaltung des Straßenbildes, damit die EigentümerInnen sich hierauf einstellen können)
- Kommunikation Verwaltung und EigentümerInnen
- Erschließungsbeiträge / Kosten

- Parkplätze (für EigentümerInnen und Mieter)
  - als Unterpunkt wurde hier der Vorschlag eingebracht, Alternativen zum Parken in der Neuen Friedrichstraße selbst anzubieten, konkret wurde ein Anwohnerparken rund um den Mirker Bahnhof ins Spiel gebracht
- Weniger Verschmutzung (durch potenziell weniger Abgase bei weniger Autoverkehr, dadurch geringere Instandhaltungskosten der anliegenden Häuser)
- Fahrradabstellmöglichkeiten
- Weniger Lärm (durch weniger Autoverkehr)
- Höhere Aufenthaltsqualität und Ruhe (durch weniger Autoverkehr)
- Mehr Lärm (da trotz weniger Autoverkehr mehr Besucher der Trasse und des Mirker Bahnhofs zu erwarten seien)
- Zugänglichkeit
- Begrünung des Straßenbildes
- Höhere Mieten können erzielt werden (da die Straße durch weniger Autoverkehr attraktiver für Mieter sei)
- Leerstände von Ladenlokalen seien zu erwarten durch weniger Autoverkehr (und dadurch weniger potenzielle Besucher)
- Zudem wurde angeregt, ob es für einzelne Abschnitte der (Neuen) Friedrichstraße jeweils bereichsspezifische Lösungen geben könne

Als übergeordnete Aspekte / Interessen wurden genannt:

- Die (überhöhte) Geschwindigkeit, mit der Autos auf der Neuen Friedrichstraße unterwegs sind
- Die Frage, ob angesichts der Nutzungszahlen durch verschiedene VerkehrsteilnehmerInnen die Verhältnismäßigkeit von Maßnahmen mit Blick auf eine Abwägung der Interessen von RadfahrerInnen und AutofahrerInnen gewahrt sei
- Generell sei eine Entschleunigung des Verkehrs auf der Neuen Friedrichstraße wünschenswert
- Zudem wurde von verschiedenen Seiten die gestiegene Frequentierung der Trasse und des Mirker Bahnhofs thematisiert
  - Durch die Vielzahl an Veranstaltungen am Mirker Bahnhof gebe es auch negative Externalitäten wie Lärm und Verschmutzung
  - Gleiches gelte durch die gestiegene Anzahl an BesucherInnen der Trasse
  - Wie werden zukünftige Entwicklungen des Areals am Mirker Bahnhof mit Blick auf die Verkehrsströme und die Parkplatzsituation vor Ort mit in die Planungen einbezogen?
  - Es gebe eine Grenze für Lärm.
  - Es bedürfe mehr Kommunikation zwischen den Personen vor Ort.

In der Plenumsdiskussion wurde im Kontext der Vorstellung der Ergebnisse der Betroffenengruppe „EigentümerInnen“ zudem die (übergeordnete) Fragestellung eingebracht, ob es auch ein übergreifendes Konzept gebe, um darauf zu reagieren, dass der Parkplatzbedarf sich in den vergangenen Jahren durch die verstärkten Aktivitäten rund um den Mirker Bahnhof sehr stark verändert habe und sich wohl auch in Zukunft verändern werde. Werden zukünftige Potenziale durch verschiedene Maßnahmen einkalkuliert? Als wie valide können die Zahlen der Verkehrszählung angesehen werden?

## **2.6 Themenspeicher**

Themen, die sich nicht direkt auf die Frage nach der Verkehrsführung in der Neuen Friedrichstraße bezogen, wurden während der Diskussion im Plenum auf einer Flipchart gesammelt. Die Teilnehmenden nannten folgende Punkte:

- Mehr Begrünung
- Maßnahmen gegen Leerstand
- Eine langfristige Planung für die Straße & Umgebung (5-10 Jahre)
- Eine weiträumigere Planung (Nebenstraßen und umliegende Straßen)
- Die Meinung der AnwohnerInnen sollte eine größere Bedeutung als die der anderen Personen haben
- Parkraumkonzepte insgesamt überdenken, Beispiele aus anderen Kommunen ansehen
- Über eine Art „Newsletter“ darüber informieren, wie es jetzt weitergeht

## **2.7 Tabellarische Übersicht**

Die Teilnehmenden der Interessensgruppen erhielten fünf Klebepunkte, die sie je nach persönlicher Präferenz auf die genannten und auf die im Plenum ergänzenden Aspekte kleben konnten. Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement hat im Zuge der Ergebnisverschriftlichung gleiche Interessen zusammengefasst und die Punkte addiert.

Rang	Interesse/Vorschlag/Aspekt	ggf. Aufschlüsselung auf Einzelbeiträge	Punktzahl	Betroffenengruppe	ggf. Summe Punktzahl
1	Parkplätze	Parkplätze	14	EigentümerInnen	26
		Erhaltung von Parkplätzen (vor der Tür Parken)	11 1	Gewerbetreibende BesucherInnen	
2	Information	Erschließungsbeiträge / Kosten	11	EigentümerInnen	25
		Kommunikation Verwaltung-Eigentümer	6	EigentümerInnen	
		Zeitplan	5	EigentümerInnen	
		Zeitplanung der Baustelle kommunizieren	2	AnwohnerInnen	
		Anzahl der Stellplätze insgesamt prüfen	1	AnwohnerInnen	
		Breitere Verkehrszählung	0	AnwohnerInnen	
		Große Schwankungen Verkehr: Spitzen beachten!	0	AnwohnerInnen	
3	Aufenthaltsqualität	Mehr Aufenthaltsqualität für Anwohner und Fußgänger	10	AnwohnerInnen	22
		Stadt als Lebensraum aufwerten	5	AnwohnerInnen	
		Aufenthaltsqualität auf der Neuen Friedrichstraße muss massiv gesteigert werden	4	FahrradfahrerInnen	
		Aufenthaltsqualität	2	Anmerkung Plenum	
		Aufenthaltsqualität / Ruhe	1	EigentümerInnen	
		sichere Aufenthaltsqualität	0	BesucherInnen	
4	Verkehrssicherheit	Verkehrssicherheit durch Breite (4 Meter)	11	FahrradfahrerInnen	14
		Mehr Verkehrssicherheit	2	Gewerbetreibende	
		Verkehrssicherheit	1	AnwohnerInnen	
		sichere Verbindung	0	BesucherInnen	

Rang	Interesse/Vorschlag/Aspekt	ggf. Aufschlüsselung auf Einzelbeiträge	Punktzahl	Betroffenengruppe	ggf. Summe Punktzahl
5	Achse Trasse - Innenstadt	Hauptachse NBT / City / Hauptbahnhof	11	FahrradfahrerInnen	13
		Guter Zugang zur NBT für Fahrräder und FußgängerInnen	2	AnwohnerInnen	
		Nähe zur Elberfelder Innenstadt	0	Gewerbetreibende	
		Qualität der Verbindung Nordbahntrasse - Elberfelder Innenstadt ist entscheidend für die Zukunft der Elberfelder Innenstadt	0	FahrradfahrerInnen	
		Anschluss Karlsstraße NBT	0	FahrradfahrerInnen	
6	Entschleunigung als Gesamtstrategie		12	AnwohnerInnen	12
6	Geschwindigkeitsreduzierung	Tempo 20	10	AnwohnerInnen	12
		Geschwindigkeitsreduzierung	2	FahrradfahrerInnen	
8	Attraktivität für Fußgänger	Fußgänger anlocken	6	Gewerbetreibende	11
		Flaniermöglichkeit	5	Gewerbetreibende	
9	Grün	mehr grün	7	AnwohnerInnen	10
		Begrünung	2	EigentümerInnen	
		Mehr Urban Gardening	1	AnwohnerInnen	
		Mehr Bäume	0	AnwohnerInnen	
10	Fahrradabstellmöglichkeiten	Radständer	7	BesucherInnen	9
		Fahrradständer	1	Gewerbetreibende	
		Fahrradgarage einrichten	1	AnwohnerInnen	
		Fahrradabstellmöglichkeiten	0	EigentümerInnen	
		Radabstellanlagen	0	FahrradfahrerInnen	
		sicheres Abstellen (z.B. Radparkhaus)	0	BesucherInnen	



Rang	Interesse/Vorschlag/Aspekt	ggf. Aufschlüsselung auf Einzelbeiträge	Punktzahl	Betroffenengruppe	ggf. Summe Punktzahl
10	Anwohnerparken	Anwohnerparkplätze und keine Fremdarker	6	Gewerbetreibende	9
		Anwohnerparken Mirker Bahnhof	2	EigentümerInnen	
		Bewohnerparken ausbauen	1	AnwohnerInnen	
12	Weniger Lärm	Stille	5	BesucherInnen	8
		Weniger Lärm	3	EigentümerInnen	
		hohe Lärmbelastung durch Autos reduzieren	0	AnwohnerInnen	
13	Anreiz zum Radfahren	Motivation für Radfahren	5	FahrradfahrerInnen	7
		Attraktive, sichere Radverbindung auch als Angebot, Anreiz zum Radfahren	2	FahrradfahrerInnen	
14	Barrierefreiheit	Barrierefreiheit	6	Gewerbetreibende	6
		abgesenkte Bordsteine	0	BesucherInnen	
14	Freie Gehwege		6	BesucherInnen	6
14	Gutes Miteinander aller Verkehrsteilnehmenden		6	BesucherInnen	6
17	Fahrbahnbelag		5	FahrradfahrerInnen	5
17	Mobilstation		5	FahrradfahrerInnen	5
17	Mehr Lärm durch mehr Besucher (Trasse, Bahnhof Mirke)		5	EigentümerInnen	5
17	Möglicher Imagegewinn Fahrradstraße		5	Anmerkung Plenum	5
17	Menschen, die auf Autos angewiesen sind müssen Wohnungen erreichen können		5	AnwohnerInnen	5
17	Durchgangsverkehr erhalten		5	Gewerbetreibende	5

Rang	Interesse/Vorschlag/Aspekt	ggf. Aufschlüsselung auf Einzelbeiträge	Punktzahl	Betroffenengruppe	ggf. Summe Punktzahl
23	Fahrradstadt	Fahrradkultur entsteht durch Fahrradinfrastruktur	4	FahrradfahrerInnen	4
		Fahrradfreundliche Neue Friedrichstraße Signal für Wuppertal als Fahrradstadt	0	FahrradfahrerInnen	
		Fahrradstadt Wuppertal braucht Fahrradstraße	0	FahrradfahrerInnen	
23	Autoverkehr soll zugunsten des Radverkehrs zurückgedrängt werden		4	FahrradfahrerInnen	4
23	Gute Erreichbarkeit der Läden		4	Gewerbetreibende	4
23	Durchgangs-/Parksuchverkehr	Parksuchverkehr stoppen	3	FahrradfahrerInnen	4
		Durchgangsverkehr stoppen	1	FahrradfahrerInnen	
		Wunsch: kein Durchgangsverkehr	0	AnwohnerInnen	
27	Leerstehende Ladenlokale durch weniger Autoverkehr		3	EigentümerInnen	3
27	Stadtbild erhalten	Erhalt des Klangcharakters der Straße (Kopfsteinpflaster)	3	AnwohnerInnen	3
		Stadtbild genießen (auch Kopfsteinpflaster)	0	BesucherInnen	
27	Beschilderung z.B. für Sehenswürdigkeiten		3	Anmerkung Plenum	3
27	Vorfahrtsberechtigung (Fahrradstraße/Einbahnstraßen-Freigabe)		3	FahrradfahrerInnen	3

Rang	Interesse/Vorschlag/Aspekt	ggf. Aufschlüsselung auf Einzelbeiträge	Punktzahl	Betroffenengruppe	ggf. Summe Punktzahl
27	Weniger Verschmutzung (der Häuser)		3	EigentümerInnen	3
27	stärkere Ahndung / Kontrollen illegalen Parkens		3	AnwohnerInnen	3
33	Zugänglichkeit		2	EigentümerInnen	2
33	Bessere Akzeptanz des Radverkehrs		2	FahrradfahrerInnen	2
33	Car Sharing-Angebot ausweiten		2	AnwohnerInnen	2
33	Gesünderes Radfahren, weniger Abgase		2	FahrradfahrerInnen	2
33	Erreichbarkeit der Wohnungen mit Kfz		2	AnwohnerInnen	2
33	Kurzzeitparkplätze	Kurzzeitparkplätze	1	Gewerbetreibende	2
		Kurzzeitparkplätze für Einkäufe	1	BesucherInnen	
39	Grillplatz		1	AnwohnerInnen	1
39	Parkbänke (Ruhezonen und Treffpunkte)		1	AnwohnerInnen	1
39	durchgängiger Zweirichtungsverkehr für Fahrräder ist unerlässlich		1	FahrradfahrerInnen	1
39	Höhere Mieten können erzielt werden (durch weniger Autoverkehr)		1	EigentümerInnen	1
39	Sondernutzungserlaubnis für Außengastronomie		1	Gewerbetreibende	1
44	Parkraumverlust wird nicht als gravierend beurteilt		0	FahrradfahrerInnen	0

Rang	Interesse/Vorschlag/Aspekt	ggf. Aufschlüsselung auf Einzelbeiträge	Punktzahl	Betroffenengruppe	ggf. Summe Punktzahl
44	eindeutige Navigation (z.B auch für Ausweichparkplätze)		0	BesucherInnen	0
44	genaue Ausweisung der Parkflächen		0	AnwohnerInnen	0
44	Straßenmarkierung für Autos zum Anhalten (Wiesenstraße)		0	AnwohnerInnen	0
44	Durchfahrt für Taxen		0	Gewerbetreibende	0
44	kostenfreies Parken		0	BesucherInnen	0
44	Kapazität des Parkhauses (überprüfen)		0	AnwohnerInnen	0
44	Autogarage bauen		0	EigentümerInnen	0
44	Sicher Anhalten ohne im Weg zu sein		0	BesucherInnen	0
44	Aufpflasterung für Verkehrsberuhigung		0	AnwohnerInnen	0
44	Bereichsspezifische Lösungen		0	EigentümerInnen	0
44	Poller		0	AnwohnerInnen	0
44	fehlende gute Alternativführung (für Radfahrer)		0	FahrradfahrerInnen	0
44	Bevorrechtigung Wiesenstraße		0	FahrradfahrerInnen	0

<b>Aspekte für den Themenspeicher</b>	<b>ggf. Aufschlüsselung auf Einzelbeiträge</b>	<b>Punktzahl</b>	<b>Betroffenengruppe</b>	<b>ggf. Summe Punktzahl</b>
größere Bedeutung der Interessen der AnwohnerInnen		3		3
Langzeitplanung (5-10 Jahre)		3		3
Weiträumigere Planung (Nebenstraßen, umliegende Straßen)		1		1
Begrünung				
Leerstand				
Parkraumkonzepte überdenken, Beispiele aus anderen Kommunen				
"Newsletter" -> wie geht's weiter?				